

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 78 (1987)

Heft: 8

Rubrik: Für Sie gelesen = Lu pour vous

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Mitgliedswerken

Informations des membres de l'UCS

Neuer Direktor der Stadtwerke St.Gallen

Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Direktors *Werner Gut* übernahm *Max Gutzwiller* am 1. April 1987 die Leitung der St.Galler Stadtwerke mit Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Fern-

wärmeversorgung. Nach dem Abschluss der Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich war Direktor Gutzwiller in der Privatwirtschaft tätig, wovon mehrere Jahre für Schweizer Firmen im Ausland.

Grande Dixence S.A., Sion

Le Conseil d'administration, a pris la décision de nommer, avec effet au 1^{er} avril 1987, au titre de sous-directeur de Grande Dixence S.A.:

- *M. Albert Bezinge*, ingénieur SIA, chef d'exploitation et fondé de pouvoir,
- *M. Pierre Schaer*, licencié HEC, responsable des services administratifs et secrétaire du Conseil d'administration, fondé de pouvoir.

Angebot und Nachfrage: Wer macht hier was falsch?

Der in letzter Zeit oft geäußerte Vorwurf bezüglich der angeblich ungenügenden Bemühungen seitens der EWs in Sachen Energiepolitik wirkt doch eher befremdend, wenn man sich folgenden Sachverhalt vor Augen führt.

Das Angebot: Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) bieten nämlich ihren Stromkunden bereits seit rund zehn Jahren schon die Möglichkeit, sich den persönlichen Vorjahresverbrauch an elektrischer Energie detailliert mitteilen zu lassen und damit das eigene «Stromverhalten» zu überprüfen. So kann auf schriftlichen oder telefonischen Wunsch eine Kopie des persönlichen EKZ-Stromkontos der jeweils letzten 16 Monate angefordert werden. Diese Kopie enthält nicht nur den vorgängigen Jahresverbrauch,

sondern alle weiteren Angaben der vergangenen vier Ableseperioden. Da die Zählerablesung im gesamten EKZ-Direktversorgungsgebiet jährlich dreimal erfolgt, hätte der Kunde so ein recht genaues Kontrollinstrument über seinen Stromverbrauch in der Hand.

Die Nachfrage: Die EKZ stellten jedoch fest, dass – obwohl jede EKZ-Stromrechnung auf der Rückseite ausdrücklich den Hinweis enthält, dass diese Dienstleistung kostenlos in Anspruch genommen werden kann – das Interesse an Zusatzinformationen bei den Strombezüglern bisher zu wünschen übrig lässt: Nur gerade 20 bis 40 von ihnen machen nämlich jährlich davon Gebrauch; auf die gesamten EKZ-Direktkunden bezogen sind dies lediglich 0,1 bis 0,2 Promille! Ein Ergebnis, das wirklich zu denken geben kann. *Es*

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Rheinfelden

Vizedirektor *Willibald Ebner* ist nach über 17jähriger verdienstvoller Tätigkeit als kaufmännischer Leiter unseres Unternehmens auf den 1. April 1987 in den Ruhestand getreten.

Zu seinem Nachfolger wählte der Verwaltungsrat Prokurist *Günther Morstadt*, der bisher bei der Schluchseewerk AG (Pumpspeicher-Kraftwerk) in D-7800 Freiburg i.Br. tätig war.

Für Sie gelesen

Lu pour vous

Investitionsrechnung «leicht gemacht»

Das handliche Buch richtet sich an Leser und Leserinnen die sich in das Gebiet der Investitionsrechnung rasch einarbeiten möchten, aber weder ständig noch berufshalber mit diesen Fragen konfrontiert werden. Das Werk beinhaltet 30 Aufgaben mit separatem Lösungsheft. Erwin Staehelin, Verlag Rüegger, CH-7214 Grösch, 4. Auflage, 1986, 166 und 53 Seiten, 15x21 cm, broschiert. Preis: Fr. 15.80 (Lösungsheft Fr. 12.-), erhältlich im Buchhandel.

«Investitionsrechnung» des in St.Gallen lehrenden Autors liegt bereits in vierter, erweiterter und überarbeiteter Auflage vor. Es vermittelt eine komplizierte und weitläufige Materie auf verständliche Art, indem der Inhalt auf das Wesentliche konzentriert ist. Die verschiedenen Methoden der Investitionsrechnung werden knapp und übersichtlich vorgestellt und anschliessend miteinander

verglichen. Dabei liegt das Hauptgewicht auf dem diskontierten Kapitalwert und dem internen Ertragssatz. Die Detailprobleme werden in den Beispielen und Aufgaben kurz angeschnitten, weshalb diese, samt dem separaten Lösungsheft des Lehrers, auch dem Autodidakten zu empfehlen sind.

Neben der Darstellung von Rechenmethoden und ihrer Hilfsmittel (Formeln, Tabellen, EDV-Programme) wird vor allem auch auf das Problem der Datenbeschaffung und Datenauswahl hingewiesen und vor den Fallen der «sunk costs», der Abschreibungen und anderer für den zukunftsgerichteten Investitionsentscheid irrelevant-

ter oder den Methoden der diskontierten Barbeträge wesensfremder Daten gewarnt. Dagegen wird den für betriebswirtschaftliche Investitionsentscheide relevanten Ertragssteuern in dieser Neuauflage erstmals ein Abschnitt gewidmet.

Da jede der einzelnen Rechnungsarten nur auf eine bestimmte Fragestellung zu antworten vermag, das Investitionsproblem aber vielschichtig ist, wird auf die gegenseitige Ergänzung der Einzelmethoden im sogenannten Methodenset hingewiesen und aufgrund von Umfrageergebnissen gezeigt, wie sich die industrielle Praxis (in der Schweiz, in den USA und in England) in der Regel auf eine Mehrzahl von Untersu-

chungsmethoden abstützt und dies um so mehr, je umfangreicher und längerfristig eine beabsichtigte Investition ist. Ebenfalls unter Hinweis auf die grosse und zunehmende Bedeutung in der Praxis werden die Ansätze aufgezeigt, in denen man der Unsicherheit in bezug auf die verwendeten Zukunftsdaten Rechnung zu tragen versucht (Risikozuschläge, Sensitivitätsanalysen, wahrscheinlichkeitsgewichtete Daten).

Für Vertreter der Elektrizitätswirtschaft, deren Überlegungen sich in der Regel auf Gesteungskosten konzentrieren, bietet es Gelegenheit, sich mit den Methoden der diskontierten Zahlungsströme vertraut zu machen. *Felix Bruppacher*

Wirkungen des elektrischen Stromes auf Menschen und Nutztiere

Lehrbuch der Elektropathologie von Prof. Dr. Gottfried Biegelmeier, 122 Abbildungen, 253 Seiten, Berlin; Offenbach; VDE-Verlag. Brosch. DM 38,-

Das vorliegende Fachbuch stellt den aktuellen Stand des Wissens auf dem Gebiet der Elektropathologie dar, der sich in den letzten Jahren bedeutend erweiterte. Es beschreibt für

Techniker und Mediziner wohl gleichermaßen verständlich die Wirkungen des elektrischen Stromes auf Menschen und Nutztiere und weist auf die Gefahren hin, die durch den elektrischen Strom entstehen können.

In seinem Aufbau folgt es der zweiten Ausgabe der Publikation 479 «effects of current passing through the human body» der Internationalen Elektro-

technischen Kommission. Nach einer Diskussion der Körperimpedanz und einer Darstellung der Selbstversuche des Autors folgt eine kurze Einführung in die Elektrophysiologie und in die Theorie des Herzkammerflimmerns. Es werden die Wirkungen von Wechselstrom sowohl bei technischen Frequenzen von 15-100 Hz als auch bei höheren Frequenzen und von Gleichstrom beschrieben. Auch kombinierte Strom-

formen und Impulsströme werden besprochen.

Die ausführliche Begründung aller im IEC-Report getroffenen Annahmen ist eine wertvolle Hilfe, um Fehlern oder Unsicherheiten bei dessen Anwendung vorzubeugen. Abschliessend wird ein Überblick über die Erste-Hilfe und die Wirkungen von Blitzentladungen gegeben.

G. Rabitsch,
Elektropathologisches
Museum, Wien

Pressespiegel Reflets de presse

Diese Rubrik umfasst Veröffentlichungen (teilweise auszugsweise) in Tageszeitungen und Zeitschriften über energiewirtschaftliche und energiepolitische Themen. Sie decken sich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion.

Cette rubrique résume (en partie sous forme d'extraits) des articles parus dans les quotidiens et périodiques sur des sujets touchant à l'économie ou à la politique énergétique sans pour autant refléter toujours l'opinion de la rédaction.

Schlumpf zur Energiepolitik: 1988 werden Weichen gestellt

Mit der nuklearen Baubewilligung für das geplante Kernkraftwerk Kaiseraugst wird sich der Bundesrat erst befassen, wenn die eidgenössischen Räte über die Zukunft der Kernenergie in der Schweiz entschieden haben. Dieser und andere energiepolitische Grundsatzentscheide sind nach Meinung von Bundesrat Leon Schlumpf im nächsten Jahr zu erwarten.

Bern. 1988, sagte der Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements (EVED) an einer Tagung des Energieforums in Bern, werde im Parlament zum «Energiejahr». Der neue Verfassungsartikel, der gegenwärtig in der Vernehmlassung stehe, könne noch in diesem Jahr dem Bundesrat vorgelegt, 1988 vom Parlament behandelt und 1989 Volk und Ständen unterbreitet werden. Als «grossen

Brocken» in diesem Energieartikel bezeichnete Schlumpf die Energieabgabe. Für ihn stelle sich nicht die Frage, ob eine solche Abgabe eingeführt werden solle oder nicht, sondern bloss noch, welcher Art sie sein solle. Vom Basler Regierungsrat Eugen Keller, dem Präsidenten der kantonalen Energiedirektorenkonferenz, war zu vernehmen, dass diese Konferenz die Diskussion über eine mögliche Energieabgabe noch nicht abgeschlossen habe, dass aber eine gebundene Abgabe zweckbestimmt zum Beispiel für Forschungsaufgaben, auf Verständnis stosse. Eine «gewisse Zurückhaltung» hingegen wäre seitens der kantonalen Energiedirektoren vermutlich zu erwarten, wenn die Abgabe als Lenkungsabgabe konzipiert würde.

Sein Departement sei daran, berichtete Bundesrat Schlumpf weiter, verschiedene Kernenergie-Szenarien zu erarbeiten. Es werde abgeklärt, ob weitere Kernkraftwerke nötig seien oder ob sogar auf bestehende Werke verzichtet werden könne. Diese Szenarien will Schlumpf ebenfalls noch im laufenden Jahr dem Bundesrat und dann mit Bericht und Antrag den eidgenössischen Räten zuleiten. Schon früher beratungsreif im Parlament wäre das totalrevidierte Kernenergiegesetz, doch soll diese Vorlage bis zur Behandlung des Verfassungsartikels und der Szena-

rien zurückgestellt werden. Ebenfalls in das energiepolitische Multipack des Jahres 1988 einbinden will der Energieminister die beiden hängigen Atominitiativen.

Die parlamentarische Beratung all dieser Vorlagen stellt sich Bundesrat Schlumpf so vor, dass stets die gleiche Kammer Prioritätsrat ist und dass die gleichen Kommissionen sämtliche Geschäfte vorbereiten. Auf diese Weise, meint der EVED-Chef, wäre es möglich, das ganze Paket, ausgenommen vielleicht allfällige Differenzen zwischen den beiden Räten, im Laufe des Jahres 1988 unter Dach zu bringen. Die Frage der nuklearen Baubewilligung für das geplante Kernkraftwerk Kaiseraugst, versicherte Schlumpf, werde der Bundesrat erst beantworten, wenn das Parlament über die Kernenergie-Szenarien entschieden habe. Kaiseraugst werde also erst 1989 oder 1990 wieder aktuell.

Die Tagung des Energieforums Schweiz galt im übrigen dem Thema «Energiepolitik in der Gemeinde». Bereits Bundesrat Schlumpf hatte darauf hingewiesen, dass die «Philosophie» der schweizerischen Energiepolitik auf der Partnerschaft zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden beruhe und dass den 3000 Gemeinden dabei eine fundamentale Bedeutung zukomme. Der Zentralpräsident des Schweizeri-

schen Gemeindeverbandes, alt Nationalrat Erwin Freiburghaus, meinte, dass beim Energiesparen die Gemeinden am Schalthebel sässen. In kaum einem anderen Bereich sei ihr Ermessensspielraum derart gross. Freiburghaus rief die Gemeinden auf, nicht auf Bund und Kanton zu warten, sondern jetzt mit dem Energiesparen Ernst zu machen. Der Direktor des Bundesamtes für Energiewirtschaft, Eduard Kiener, bestätigte, dass eigene Aktivitäten der Gemeinden, zum Beispiel in der Energieversorgung oder in der Beratung der Bevölkerung, möglich und wünschbar seien. Die Erfahrung zeige, dass in all jenen Gemeinden etwas getan werde, in denen ein energiebewusstes «Zugross» im Gemeinderat oder in der Verwaltung immer wieder dazu ermuntere.

Das Energieforum Schweiz hat zusammen mit Bund und Kantonen einen «energiepolitischen Werkzeugkasten» erarbeitet, der den Gemeindebehörden und den Gemeindeverwaltungen bei der Realisierung von energiepolitischen Massnahmen eine Vollzugshilfe sein soll. Wie an der Tagung in Bern zu erfahren war, wird dieses Hilfsmittel in der kommunalen Energiepolitik bereits von mehreren hundert Gemeinden benützt und auch geschätzt.

Heinz Däpp
«Basler Zeitung», Basel
3. April 1987